

GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

Schulsozialarbeit / Erhöhung der Stellenprozente

BERICHT

In unserer Gemeinde in welcher die Schulkinder/Jugendlichen aus sehr unterschiedlichen Kulturen, Strukturen und sozialen Gefügen stammen, sind Defizite in Erziehung und Betreuung der Kinder vorhanden, die zu Gefährdungen führen können.

Die Auswirkungen sind an den Schulen deutlich zu spüren. Die Schule ergänzt immer mehr das Elternhaus und hat neben der Wissensvermittlung eben auch Erziehungsaufgaben zu übernehmen. Dies ist alles andere als optimal und wünschenswert aber eine gegenwärtige Tatsache.

Das Angehen sozialer und familiärer Schwierigkeiten durch den Schulsozialpädagogen wirkt sich nicht nur auf die nahe Zukunft günstig aus, sondern trägt mittel- und längerfristig dazu bei, Delinquenz und Suchtmittelabhängigkeit zu vermeiden, respektive zu vermindern. Von der präventiven Wirkung profitieren nicht nur die betroffenen, sondern auch ihre Familien und ihre Klassen und weitergehend auch die Gesellschaft. Obwohl Längsschnittstudien in diesem Bereich mehrheitlich fehlen, darf angenommen werden, dass die Schulsozialarbeit mithilft, gesellschaftliche Kosten, die durch kriminelle und suchtgeprägte Karrieren entstehen, zu reduzieren. Der Schule selbst entstehen weniger Kosten, wenn die Kinder besser in Familien und Schulklassen integriert sind.

Ein wesentlicher Punkt der Schulsozialarbeit, ist der **präventive Aspekt**.

Deshalb muss konsequenterweise die Schulsozialarbeit so früh als möglich also bereits auf der Kindergartenstufe einsetzen. Die Arbeit mit ganzen Familien, mit Klassen und das Angebot kommunikationsfördernder Projekte leisten einen Beitrag zu einem besseren Schulklima über Jahre, von welchen der ganze Schulapparat profitieren kann. Die Notwendigkeit dieser unterstützenden Massnahme kann ausgewiesen werden. Die positive Entwicklung in der Oberstufe durch die starke Präsenz des Schulsozialpädagogen hat das Verhalten problematischer Schüler deutlich verbessert.

Eine breit durchgeführte Evaluation von Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und Praxisberatung an der Schule Opfikon zeigt Handlungsbedarf. Im vergangenen Schuljahr wurden die 80 Stellenprozente mehrheitlich durch die Oberstufe beansprucht. Die Lehrkräfte der Primarstufe konnten nicht genügend unterstützt werden. Nach eingehender Prüfung ist eine Mehrheit der GPK der Meinung dass eine Aufstockung der Stellenprozente notwendig ist, vorläufig aber um 80 % auf 160 Stellenprozente erhöht werden soll. Im Hinblick auf eine ungewisse Entwicklung an den Schulen und eine allfällig neue Schulanlage, muss innert weniger Jahren mit einer Erhöhung gerechnet werden. Dann soll die Situation neu überprüft und eingeschätzt werden.

Antrag

Die GPK empfiehlt dem Gemeinderat mit 4:3 Stimmen, für den Bereich Schulsozialarbeit total 160 Stellenprozente zu bewilligen.

Referentin: Franziska Schwaighofer

Der Präsident

Ein Mitglied

Opfikon, 8. Sept. 2003

Bruno Maurer

Franziska Schwaighofer